

FRIEDHELM HOFFMANN

Astronomische und astrologische Kleinigkeiten II:

P. Heidelberg Inv. Dem. 40 und 41

(Tafel 1)

Im Anschluß an den ersten Teil dieser Aufsatzreihe (*Enchoria* 22, 1995, S. 22–26) werden hier zwei Papyrusfragmente vorgelegt, die Ernst Siegmann 1959 im Antiquitätenhandel vermutlich in Kairo erworben hat.¹ Für die Publikationserlaubnis danke ich D. Hagedorn, dem Leiter des Heidelberger Papyrologischen Instituts, sehr herzlich. Die Fragmente messen 3,5 x 4,8 bzw. 3,5 x 4,5 cm. Ihre Bedeutung liegt in erster Linie darin, daß sie mit einiger Wahrscheinlichkeit zum bekannten P. Carlsberg 9² gehören. Hierfür spricht neben der übereinstimmenden Schriftgröße vor allem die Handschrift.

Im Falle des P. Heidelberg 40 ist freilich die Zugehörigkeit zum P. Carlsberg 9 weniger sicher. Man beachte immerhin die gute Übereinstimmung in der Form des Sterndeterminativs:

P. Carlsberg 9 x+1.12: 大

P. Heidelberg 40 x+4: 大

Für P. Heidelberg 41 lassen sich mehr Zeichen vergleichen. Kennzeichnend ist z.B. die Art, wie Kartuschenende und *nh wd3 snb* dahinter geschrieben sind:

P. Carlsberg 9 x+1.1: 𐩠𐩢𐩣𐩠

P. Carlsberg 9 x+1.3: 𐩠𐩢𐩣

P. Heidelberg 41 x+4: 𐩠𐩢𐩣

Vergleichbar sind dann der Buchstabe *b*:

P. Carlsberg 9 x+1.1: 𐩠𐩢

P. Heidelberg 41 x+3: 𐩠𐩢

¹ Brief D. Hagedorns vom 14.11.1996.

² Eine Abbildung dieses inzwischen schon durch Berliner Fragmente vervollständigten Textes findet man in P.J. FRANSDEN (Hg.): *The Carlsberg Papyri I. Demotic Texts from the Collection. With Contributions by K.-Th. Zauzich, W. J. Tait, Michel Chauveau*. Kopenhagen 1991 (= CNI Publications 15), Taf. 10, Literaturhinweise auf S. 132.

und der Buchstabe *s*:

P. Carlsberg 9 x+1.1: 

P. Heidelberg 41 x+3: 

bei dem der Winkel weit nach rechts unter die beiden Striche gezogen ist.

Ferner paßt für die Heidelberger Fragmente die Tatsache, daß auf der Rückseite, wo die Fasern senkrecht zur Schrift verlaufen, schwer deutbare Zeichenreste zu erkennen sind. Sie mögen durchaus im Verhältnis zur Vorderseite auf dem Kopf stehen,³ wie die unpublizierten Texte auf der Rückseite des P. Carlsberg 9. Nach FRANDSEN (Hg.) op. cit. S. 132 handelt es sich dabei um „Demotic; Hieroglyphic, account and writing exercises(?)“.⁴ An Federproben oder ähnliche Schreibübungen erinnern auch die Reste auf der Rückseite der Heidelberger Bruchstücke.

P. Heidelberg Inv. Dem. 40:

Von den fünf Zeilenresten dieses Fragmentes kann ich nicht viel verstehen, doch ist ihr astronomischer Inhalt eindeutig:

x+1. ...]f...l[... ⁵

x+2. ...]y ⁶ [h]l[r-... ⁷

x+3. ...]y [hr]l-p³-[...]

x+4. hr]-nh ⁸ .[...]

x+5. ...]y ...]l[... ⁹

³ In Zeile x+2 der Rückseite von P. Heidelberg 40 ist vielleicht u.a. $\check{s} + m$ zu lesen.

⁴ Im Spätsommer 1995 habe ich mich am Original davon überzeugen können, daß diese Beschreibung ohne intensiveres Studium vorerst kaum weiter zu präzisieren ist. Denn die demotischen und hieroglyphischen Textstücke auf der Rückseite des P. Carlsberg 9 sind wirklich ziemlich unverständlich.

⁵ Vielleicht ist]f.q?.lwf.l + Lotusdeterminativ zu verstehen. Oder steht kein Lotusdeterminativ, sondern der Anfang von m³y „Löwe“ da?

⁶ Dieses Wort () kommt noch in den Zeilen x+3 und x+5 vor. Es ist nie vollständig erhalten. Für ein Feminin-t scheint mir der letzte Haken zu hoch in der Zeile zu stehen. Sonst könnte man das Zeichen davor schon als eigenes Zeichen und zwar als Determinativ verstehen. Aus dem gleichen Grund halte ich es auch für unwahrscheinlich, daß eine Schreibung für *3b.t* „Verfinsterung“ (Gl S. 3; beachte die Determinierung) vorliegt. *ropy.t* „Jungfrau“, das im P. Carlsberg 9 x+1.7 ganz anders geschrieben wird, dürfte jedenfalls kaum in Frage kommen.

⁷ Tatsächlich ist nur der obere Schrägstrich vom *hr*-Zeichen erhalten. Da in der nächsten Zeile aber an der gleichen Stelle [hr]l-p³-[... erhalten ist, halte ich die Lesung eines Planetennamens auch hier für sicher. Da in der üblichen Reihenfolge demotischer Planetennamen die Namen für Saturn [*hr*-(p³)-k³] und Mars [*hr*-(p³)-t³se] aufeinanderfolgen (O. NEUGEBAUER: *Demotic Horoscopes*. In: *JAOS* 63, 1943, S. 121), könnten die gleichen Namen hier zu ergänzen sein. Diese Reihenfolge ist aber nicht absolut zwingend. Außerdem ist unklar, welcherart unser Text eigentlich ist, so daß natürlich keine komplette Liste aller Planetennamen hier gestanden haben muß.

⁸ Das Fleischdeterminativ zu *hr* ist erhalten und macht die Ergänzung sicher. *hr*-*nh* ist bekanntlich die demotische Bezeichnung für das Tierkreiszeichen des Steinbockes. Den dünnen waagerechten Strich unter *nh* verstehe ich nicht.

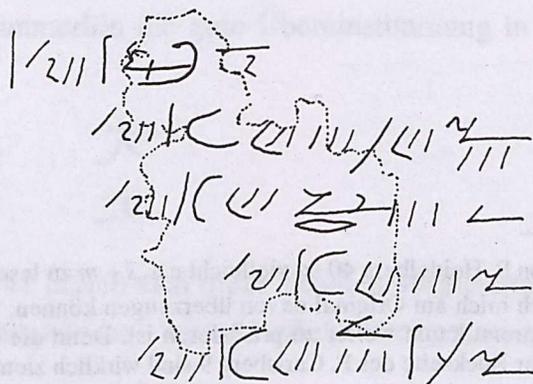
⁹ Man erwartet hier in Analogie zu den Zeilen x+2 und x+3 einen Planetennamen.

Da so wenig erhalten ist – erkennbare Reste von zwei Planetennamen in Z. x+2 und x+3 und das Tierkreiszeichen „Steinbock“ in Z. x+4 – und mir der Rest weitgehend unverständlich ist, muß ich mich damit begnügen, hier auf dieses Fragment hingewiesen zu haben.

P. Heidelberg Inv. Dem. 41:

Nicht ganz so trostlos sieht es mit dem zweiten Heidelberger Fragment aus. Es läßt sich sogar eine begründete Vermutung darüber wagen, wohin das Fragment gehört, auch wenn es sich nicht direkt an den P. Carlsberg 9 anschließen läßt.

Der Text gibt nämlich ohne Zweifel eine Liste römischer Kaiser. In Zeile x+3 hat eindeutig Tiberius gestanden. Davor und danach war jeweils ein anderer Herrschernamen genannt, wie die noch erhaltenen Kartuschenenden zeigen. Vor Tiberius kann nur Augustus aufgeführt worden sein. Für den Namen nach Tiberius kommt, da er kurz gewesen sein muß, am ehesten sein Nachfolger gys „Gaius“ (= Caligula) in Frage. Ich würde also den Text so verstehen:



x+1. ...] [n] [β] pr- [β.w ...

x+2. ... ¹⁰ gys] [rys] [...

x+3. ... t] [y] [brs] ¹¹ [...

x+4. ... gy] s ¹² [...

x+5. ... glw] [t] [y] s ¹³ ...

...] d[ie] Herr[scher ...]:

... Caes]ar (= Augustus) [...

... T]iberius [...

... Gai]us (= Caligula) [...

... Clau]d[ius ...

¹⁰ Vielleicht fehlt hier vorne vor den Kaisernamen nichts mehr.

¹¹ Die Schreibung mit dem anderen r als in P. Carlsberg 9 x+1.1 im selben Namen ist natürlich kein Beweis gegen die Zugehörigkeit dieses Heidelberger Fragmentes zum P. Carlsberg. Derartige Unterschiede kommen in vielen Texten mehr oder weniger häufig vor.

¹² Hiernach kommt ein Spatium.

¹³ Da das t relativ hoch in der Zeile steht (beachte den üblichen Zeilenabstand), war das y entweder unter das t gesetzt oder das t war mit zwei Füllstrichen darunter geschrieben.

An zwei Stellen ist noch am unteren Rand etwas Papyrus umgeschlagen: ganz rechts vor dem t und in der Mitte unter dem Kartuschenende der vorangehenden Zeile.

Vermutlich gehört das Bruchstück vor die bisher erste erhaltene Kolumne des P. Carlsberg 9. Denn es scheint mir ziemlich sicher zu sein, daß mit dem Heidelberger Fragment der Rest vom Anfang einer fortlaufenden Kaiserliste erhalten ist. Zu einer Liste würde auch das Spatium nach dem kurzen Namen „Gaius“ passen. Zeile x+1 dürfte dann die Überschrift zu der ganzen Liste sein.¹⁴ Mit einem astronomischen Zyklus, wie er in Kolumne 1 des P. Carlsberg 9 vorliegt, können wir es hier jedenfalls nicht zu tun haben, da es bei einem gleichbleibend langen Intervall unmöglich ist, daß jeder Kaiser von Augustus bis Claudius genau einmal vorkommt. Man könnte vermuten, daß zu jedem Kaiser die Dauer seiner Regierung angegeben war. Eine solche Liste ist für einen ägyptischen Astronomen unbedingt nötig gewesen, um Datierungen nach Regierungsjahren verschiedener Herrscher zueinander in Beziehung setzen zu können. Eine Aufstellung von derart grundlegender Bedeutung wird man wohl eher zu Beginn eines astronomischen Handbuches erwarten. Es ist überdies gut möglich, daß mit dieser Liste, deren Anfang wir haben, eine neue Kolumne des Papyrus begonnen hat. Wenn die Kaiserliste bis Antoninus Pius gereicht hat, unter dem der P. Carlsberg 9 frühestens geschrieben worden ist,¹⁵ ist sie mindestens 16 Zeilen lang gewesen (1 Zeile Überschrift + 15 Zeilen¹⁶ für jeweils einen Kaiser) und hätte damit bereits eine Kolumne weitgehend ausgefüllt. Vermutlich gehört dieses Heidelberger Fragment also an den oberen Rand einer Kolumne vor der bisherigen ersten Kolumne.

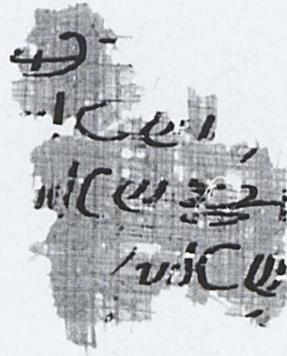
¹⁴ Eine Ergänzung zu [p] wn n] [n] [pr- [β.w ...] „[Die Liste] d[er] Herr[scher ...]“ erscheint mir immerhin denkbar und würde zur vermutlichen Länge der Lücke am Zeilenanfang passen.

¹⁵ O. NEUGEBAUER/R. A. PARKER: *Egyptian Astronomical Texts. III. Decans, Planets, Constellations and Zodiacs. Text.* London 1969 (= Brown Egyptological Studies VI), S. 220.

¹⁶ Unter Einschluß des Vitellius, der auf einem griechischen Ostrakon aus Ägypten belegt ist (LÄ VI Sp. 1044).



40



41

